© EUMM

Die Teams der EUMM und der OSZE versammelten sich am 31. März 2026 in Ergneti anlässlich des 131. Treffens des «Incident Prevention and Response Mechanism» (IPRM). Dieses Format findet regelmässig statt, um Sicherheitsfragen und praktische Angelegenheiten zu erörtern, die die lokale Bevölkerung betreffen.

The EUMM and OSCE teams gathered in Ergneti on 31 March 2026, as part of the 131st meeting of the ‹Incident Prevention and Response Mechanism› (IPRM). This format is held on a regular basis to discuss security issues and practical matters affecting the local population.

Georgien: Dialog schafft Sicherheit, nicht nur für Obstbauern

Georgia: dialogue fosters a sense of security, not just for fruit growers

Deutsch

Text Botschafter Christoph Späti, Sonderbeauftragter des OSZE-Vorsitzes für den Südkaukasus

Dreimal jährlich fazilitiert Botschafter Christoph Späti zusammen mit den Ko-Vorsitzenden von EU und UNO die Internationalen Genfer Gespräche (GID). Dort verhandeln Vertreter aus Moskau, Tbilisi, Tskhinvali, Sukhumi und Washington über die Umsetzung des Waffenstillstands von 2008. Ergänzend finden im Dorf Ergneti Treffen statt, die helfen, Zwischenfälle zu vermeiden.

«Was sind die grössten Schwierigkeiten in eurem Alltag?» frage ich in die Runde. Vor mir sitzen zwanzig Frauen, allesamt sind sie aus Dörfern entlang der Konfliktlinie zu einem Informationsaustausch in die georgische Regionalhauptstadt Gori gereist. «Das grösste Problem ist die Bewässerung unserer Obstgärten. Wir haben nie genug Wasser oder wissen nicht, wann es kommt», sagt Mzia[1]. Nachdem das Eis gebrochen ist, legen andere Frauen nach: «Bei den Militärübungen jenseits der Konfliktlinie schrecken wir immer auf. Wir leben in ständiger Unsicherheit.» – «Die Trennlinie führt mitten durch unsere Landschaft, manchmal verirrt sich unser Vieh auf die andere Seite.» – «Wir haben unsere Verwandten, die dort geblieben sind, schon lange nicht mehr gesehen.»

Dies sind wichtige Antworten für die Leiterin der EU-Beobachtermission (EUMM) und für mich. Sie erlauben es uns, die Sorgen der Lokalbevölkerung in den sechs bis sieben jährlichen Treffen des «Mechanismus zur Vermeidung und Regelung von Zwischenfällen» (abgekürzt in Englisch: IPRM) zu thematisieren. Diese Verhandlungen finden beim Dorf Ergneti auf einem Gebiet zwischen georgischen und russischen Kontrollpositionen an der Administrativen Grenzlinie zu Südossetien statt. Fazilitiert durch die EUMM und die OSZE, kommen dort Vertreter verschiedener sicherheits- und konfliktbezogener Akteure aus Tbilisi, Tskhinvali und Moskau in einem eigens dafür errichteten Zelt zusammen, um konkrete Sicherheitsfragen sowie Themen zu erörtern, die die lokale Bevölkerung betreffen. Dabei geht es nicht um politische Grundsatzfragen wie in Genf, sondern um ganz praktische Anliegen: Vorfälle entlang der Konfliktlinie, Festnahmen, Einschränkungen der Bewegungsfreiheit oder Bewässerungsfragen. Zwischen den IPRM-Treffen ermöglicht eine von der EUMM betriebene Hotline den raschen Austausch unter den Sicherheitsakteuren. Sie trägt dazu bei, Zwischenfälle zeitnah zu klären, Missverständnisse

1 Name geändert

English

Text Ambassador Christoph Späti, Special Representative of the OSCE Chairpersonship for the South Caucasus

Three times a year, Ambassador Christoph Späti facilitates the Geneva International Discussions (GID) together with the co-chairs from the EU and the UN. There, participants from Moscow, Tbilisi, Tskhinvali, Sukhumi and Washington discuss the implementation of the 2008 ceasefire. In addition, meetings are held in the village Ergneti to help prevent incidents.

“What are the biggest difficulties you face in your day-to-day lives?” I ask the group. Sitting in front of me are twenty women, all of whom have travelled from villages along the conflict line to the Georgian regional capital, Gori, to take part in an information-sharing session. “The biggest problem is watering our orchards. We never have enough water, and we don’t know when it is going to be turned on”, says Mzia[1]. Once the ice is broken, other women weigh in: “We are always startled by the military exercises taking place across the conflict line.” – “We live in a state of constant uncertainty.” – “The dividing line runs right through our countryside; sometimes our livestock stray onto the other side.” – “We have not seen our relatives who stayed behind for a long time now.”

These are important answers for the head of the EU Monitoring Mission (EUMM) and for me. They enable us to address the concerns of the local population at the six to seven meetings held each year through the Incident Prevention and Response Mechanism (IPRM). These negotiations take place near the village of Ergneti, in an area between Georgian and Russian control positions along the Administrative Boundary Line with South Ossetia. Facilitated by the EUMM and the OSCE, representatives of various security- and conflict-related actors from Tbilisi, Tskhinvali, and Moscow gather in a temporary tent for the talks, where they discuss concrete security issues as well as matters affecting the local population. This is not about fundamental political issues, as in Geneva, but about very practical matters: incidents along the conflict line, arrests, freedom of movement issues or irrigation questions. Between IPRM meetings, an EUMM-managed hotline facilitates rapid communication among the security actors. It helps to resolve incidents promptly, clear up misunderstandings and prevent them from escalating. Encounters such as the one with the women in Gori are important for including voices that are rarely heard

1 Name altered

abzubauen und eine Eskalation zu verhindern. Begegnungen wie diejenige mit den Frauen in Gori sind wichtig, um auch jene Stimmen einzubeziehen, die in den Verhandlungen kaum Gehör finden. Gerade Frauen, Studierende, Jugendliche oder direkt vom Konflikt betroffene Gemeinschaften verfügen über wertvolle Erfahrungen und konkrete Lösungsansätze.

Rückblende: Im August 2008 führten Georgien und Russland Krieg um Südossetien. Beendet wurde er durch einen von Frankreichs Staatspräsidenten und EU-Ratsvorsitzenden Nicolas Sarkozy vermittelten Waffenstillstand. Im vereinbarten Sechs-Punkte-Plan steht zudem, dass Gespräche zur Sicherheit Abchasiens und Südossetiens aufgenommen werden sollen. Die Situation bleibt seither komplex, weshalb wir gerade die 67. Runde der Genfer Gespräche (GID) durchgeführt haben. Ziel dieser diplomatischen Gespräche ist es, trotz völlig unterschiedlicher Sichtweisen, Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten, Vertrauen zu schaffen und die Auswirkungen des Konflikts auf die Bevölkerung zu mildern.

Wir leben in einer Welt zunehmender Polarisierung. Die Prioritäten des Schweizer OSZE-Vorsitzes setzen deshalb auf Dialog und multilaterale Diplomatie. Das ist sowohl für die Organisation als auch für den Kontext des Kriegs von 2008 wichtig. Die OSZE und die Schweiz als ihre Vorsitzende sind hier glaubwürdige Vermittler mit Mehrwert.

Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit im Wasserbereich. Der Kaukasus und die Alpen haben eines gemeinsam: Sie sind ein Wasserspeicher, den die Menschen für die Landwirtschaft nutzen, unabhängig davon, auf welcher Seite der Konfliktlinie sie leben. Der Klimawandel hat zur Folge, dass Wasser im Sommer, wenn man es zur Bewässerung braucht, knapper wird. Zudem ist die Infrastruktur des Tiriponi-Kanals, der die Konfliktlinie mehrfach schneidet und die Obstplantagen auf beiden Seiten bewässert, marode. Deshalb gibt es während der Bewässerungssaison über die Konfliktlinie hinweg immer wieder Spannungen.

Wenn wir mit technologischem Know-how, Informationsaustausch und gezielten Wiederinstandsetzungen der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung helfen, sich an den Klimawandel anzupassen, dort weiter Landwirtschaft zu betreiben und ortsansässig zu bleiben, dann tragen wir zur Konfliktverhütung und Vertrauensbildung bei. Trotz ungelöstem Konflikt können so die Obstgärten, wie derjenige von Mzia, auf beiden Seiten der Trennlinie weiter blühen.

Dialog ist unerlässlich: Er schafft zwar nicht sofort Frieden, verhindert aber Eskalation, eröffnet Schritt für Schritt Möglichkeiten für Vertrauen und Zusammenarbeit und trägt so zum Frieden bei. Davon profitiert nicht nur die Bevölkerung beidseits der Konfliktlinie, sondern auch die Sicherheit in Europa insgesamt.

in the negotiations. Women, students, young people and communities directly affected by the conflict, in particular, have valuable experience and concrete solutions to offer.

Flashback: in August 2008, Georgia and Russia went to war over South Ossetia. They brought this to an end with a ceasefire brokered by Nicolas Sarkozy, the then French president and EU Council President. The agreed six-point plan also stated also stated that talks on the security of Abkhazia and South Ossetia were to be initiated. The situation has remained complex ever since, which is why we have just held the 67th round of the Geneva Discussions (GID). The aim of these diplomatic talks is, despite completely differing viewpoints, to ensure security and stability, to build trust and to alleviate the impact of the conflict on the population.

We live in a world of increasing polarisation. The priorities of the Swiss OSCE Chairpersonship therefore focus on dialogue and multilateral diplomacy. This is important both for the OSCE and for the context of the 2008 war. The OSCE and Switzerland as chair are credible mediators in this regard who bring added value.

One example of this is cooperation in the water sector. The Caucasus Mountains have one thing in common with the Alps: they are a water reservoir that people use for agriculture, regardless of which side of the conflict line they live on. Climate change means that water is becoming scarcer in summer, when it is needed for irrigation. Furthermore, the infrastructure of the Tiriponi canal, which crosses the conflict line several times and irrigates the fruit orchards on both sides, is in a state of disrepair. That is why tensions repeatedly flare up across the conflict line during the irrigation season.

If we help communities affected by conflict to adapt to climate change – through technical expertise, the exchange of information and targeted rehabilitation efforts – so that they can continue to farm and remain in their local communities, then we are contributing to conflict prevention and confidence-building. Despite the unresolved conflict, the orchards on both sides of the dividing line can continue to flourish, such as the one belonging to Mzia.

Dialogue remains essential: although it does not bring about peace immediately, it does prevent escalation, gradually opens up opportunities for trust and cooperation, and thus contributes to peace. This benefits not only the people on both sides of the conflict line, but also security in Europe as a whole.

Links: Beobachter der EUMM und ein Schweizer Experte erfassten am 15. April 2026 im Tiriponi-Kanal mit neuer Technologie den Wasserdurchfluss. Rechts: Jährlich berichten die Ko-Vorsitzenden der GID den OSZE-Teilnehmerstaaten im Ständigen Rat über den Stand ihrer Mandatserfüllung (vorne links: Botschafter Christoph Späti, Sonderbeauftragter des OSZE-Vorsitzes für den Südkaukasus; 25. September 2025).

Left: On 15 April 2026, EUMM observers and a Swiss specialist measured the water flow rate in the Tiriponi canal using new technology. Right: Each year, the co-chairs of the GID report to the OSCE participating States in the Permanent Council on the current status in fulfilling their mandate (in front on the left: Ambassador Christoph Späti, Special Representative of the OSCE Chairperson-in-Office for the South Caucasus; 25 September 2025).